

# Witzun – Renaissance eines alten Namens

Von Kirsten Kamphausen

## Prolog

Hangen-Weisheim, ein anmutig zwischen den Weinbergen des Wonnegaus gelegenes 500-Seelendorf, blickt auf eine lange Geschichte zurück: Weit vor seiner Blütezeit als Post-Station in der Epoche von Thurn und Taxis wurde diese Ortschaft im Lorscher Codex erstmals anno 773 als „Witzun“ urkundlich erwähnt. Heute verbindet der eine oder andere mit dem Namen „Witzun“ eher eine sechsköpfige Laien-Musikgruppe, die sich aus tiefer Verbundenheit zu Heimat und Dorf dessen damaligen Namen gegeben hat.

## Wie alles begann

Im Dorfgemeinschaftshaus von Hangen-Weisheim (Ha-Wei) steht ein Klavier, mit dem Dr. Heinz-Bernd Eppler den Männergesangsverein „Liederkranz 1904“ seit Jahren gekonnt begleitet. Im Rahmen der „Kerwe“-Vorbereitung 2000 fanden sich um dieses verwaiste Klavier zufällig ein paar Männer aus Ha-Wei, ohne Noten, ohne Texte, aber mit viel Spaß am gemeinsamen Musizieren. Das sprichwörtliche Ende vom Lied war die Frage: „Wieso denn eigentlich nicht öfter ...?“

## Die frühen Jahre

Die ersten musikalischen Gehversuche machten die Sechs gewissermaßen „unplugged“ (wörtl.: ohne Stecker) im heimischen Wohnzimmer. Für die technische Grundausstattung wurde von jedem ein



„Das Witzun“, dem Kokopelli angelehnter Talisman der Gruppe

Monatsbeitrag eingezogen. Bei Chips und Flips, Wein und Bier waren das gesellige, aber durchaus auch kreative Abende: Inspiriert von den keltischen Wurzeln der Region beschäftigte sich die im Entstehen begriffene Formation zunächst mit einer sehr alten Weise von Alan Stilvell, einem bretonisch-keltischen Barden. So entstand aus dem musikalischen Gedächtnis eines der Männer das erste Lied, ein getragenes Instrumentalstück.

All das fand lange Zeit hinter verschlossenen Türen statt, denn sehens- und vor allem hörens- wert waren die Anfänge/r nicht wirklich.

Mut zur Lücke bewies die Gruppe von und aus „Witzun“ 2001 beim eigenen „rustikalen Hoffest“, ihrem ersten Auftritt vor Freunden und Verwandten: Diese Zuhörerschaft war ausgesprochen angetan. Viele der ca. 130 Anwesenden teilten das Verständnis von Musik und spürten vor allem die große Freude der Gastgeber am gemeinsamen Musizieren.

## Das Witzun?

Bei diesem Hoffest überreichte ich der Gruppe einen Talisman: Das Kokopelli, ein Glücksbringer mit Vergangenheit, stellt doch die Flöten spielende Holzfigur schon seit über 2 200 Jahren für die Anasazi-Indianer ein Symbol für Regen und Fruchtbarkeit dar.

Dass sich die Musiker dieses Maskottchens so schnell und so herzlich annahmen, hat mich überrascht, aber auch riesig gefreut. So gibt es bis heute 21 handgefertigte, durchnummerierte „Witzuns“. Jedes ein Unikat,

das Menschen überreicht wird, denen sich die Gruppe besonders verpflichtet fühlt. Eine sehr persönliche und liebenswerte Geste. Und ich bin stolz darauf, eines davon bei mir zu Hause im Regal stehen zu haben!

### Der Durchbruch

Nach einigen kleinen Auftritten, meist bei Geburtstagsfeiern, spielte „Witzun“ erstmals im März 2002 vor einem größeren Publikum: Beim Abschied des lang gedienten Westhofener Verbandsbürgermeisters Peter Nauth und der Amtseinführung von Walter Wagner stand das Ensemble in Bechtheim ca. 500 Zuhörern gegenüber. Nach eigenen Worten Anlass genug, sich auf der ausladenden Bühne reichlich verloren zu fühlen. Doch ihre Musikstücke fanden breiten Anklang. An diesem Abend wurde „Witzun“ vom Fleck weg engagiert: Westhofens Bürgermeister Werner Balz

wollte die Barden unbedingt dabei haben, beim Jakobs-Pilgerweg-Fest fünf Wochen später. Durch gute Presse über Bechtheim und vor allem Mund-zu-Mund-Propaganda sollten allein 2002 noch acht weitere öffentliche Auftritte folgen; in Westhofen ist „Witzun“ seit damals Stammgast.

### Das „Bet-Häuschen“

Längst gehören die Wohnzimmerproben der Vergangenheit an, denn seit mehr als drei Jahren bietet die evangelische Kirchengemeinde Ha-Wei den Hobby-Musikern im alten Pfarrhaus Asyl: Im einstigen Raum der Krabbelgruppe, deren Teilnehmer bald Mofa fahren, gegenüber der Anfang 2004 eröffneten Bücherei, können die Musiker wöchentlich ungehindert üben.

Diese großzügige Unterstützung weiß „Witzun“ wohl zu würdigen: Mit Auftrit-



„Witzun“ sind: v.l.n.r., sitzend: Roger Bretz (Quer-, Blockflöte, Klarinette, Gesang); Wolfgang Rhaue (Didgeridoo, Bass,); Ralf Mateblowski (Akkordeon); v.l.n.r., stehend: Gerold Kammerlander (Gitarre), René Hunder (Gitarre); Herbert Fuldner (Percussion)

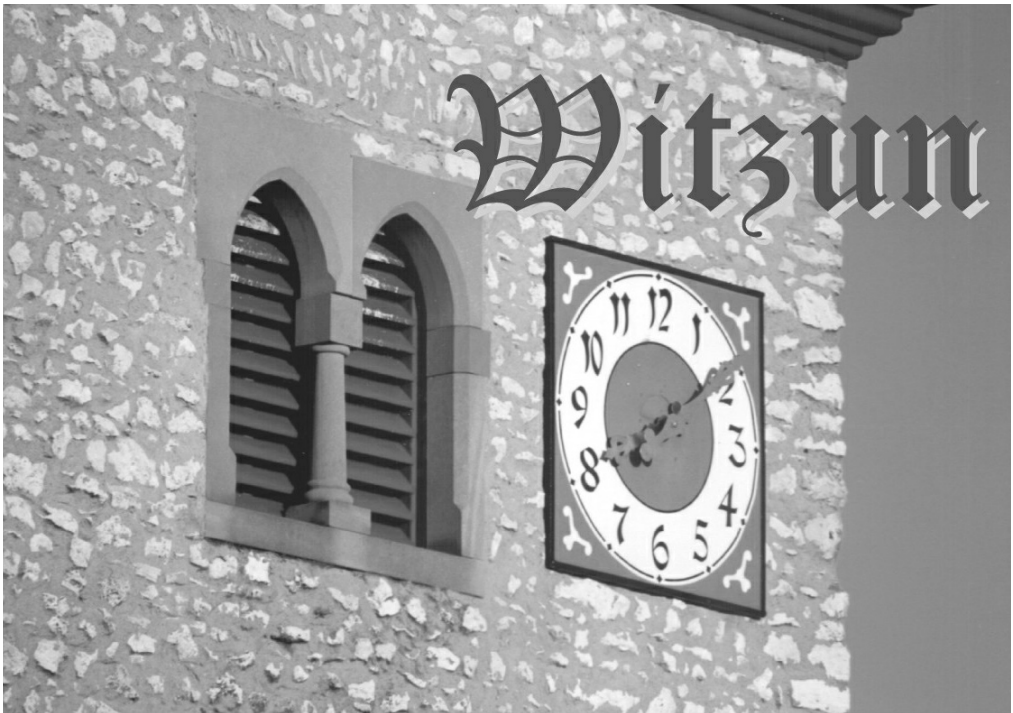
ten in der Kirche, beim Pfingstfest oder bei Altennachmittagen versucht man sich zu revanchieren.

### Gegenwart und Zukunft

Mittlerweile treten die Sechs recht regelmäßig in der näheren Umgebung auf, ihre Musik ist beliebter Begleiter bei Wein- und Hoffesten. Lieder aus dem Mittelalter, keltische Weisen, viele irische, sogar ungarische Traditionals und melodische Eigenkompositionen bestimmen das Repertoire. Aber auch die Neuzeit kommt nicht zu kurz: Stimmungsvolle, gehaltene Melodien gehören genauso dazu, wie temperamentvolle Tänze und Lieder über die Liebe, die Heimat und den Wein. Das breite Spektrum ihres musikalischen Programms lässt sich demzufolge am besten mit „Musik aus acht Jahrhunderten“ umschreiben.

Im Studio und mit der Eselsgeduld eines guten Freundes wird gerade, im Juni 2005, mit Hochdruck an der Fertigstellung der ersten CD gearbeitet; ein Resümee der letzten bzw. ersten fünf Jahre. Alle hoffen, diese CD beim Jubiläumsfest am 16. Juli im Johanniterhof in Ha-Wei, der „Fangemeinde“ erstmals präsentieren zu können.

„Witzun – Fünf Jahre auf den Bühnen der Welt“ – der Titel dieser Veranstaltung zeigt den Humor und das augenzwinkernde Selbstverständnis dieser „Spielleute“, die sich selbst als mehr oder weniger gelungene Mischung aus Idealisten, Realisten, Optimisten, Pessimisten, Perfektionisten und Minimalisten bezeichnet (siehe [www.witzun.de](http://www.witzun.de)). Die nächsten fünf Jahre sind bereits fest im Blick: Das Repertoire soll überarbeitet und erweitert werden, man will sich noch anspruchsvolleren Stücken widmen und auch Eigenkompositionen sollen intensiviert werden.



Über 1 000 Jahre alt: Der Kirchturm von Hangen-Weisheim, jetzt das Emblem der hier ansässigen Musikgruppe